

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hermann Joachim Schulze

Zum Forschungspreis 1978 der Bundesanstalt  
für Arbeit

11. Jg./1978

**4**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de); (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de); (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de); Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Zum Forschungspreis 1978 der Bundesanstalt für Arbeit

Hermann Joachim Schulze

Der Ende 1977 aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der deutschen Arbeitsverwaltung – zugleich 25 Jahre Bundesanstalt für Arbeit (BA) und 10 Jahre Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) – erstmalig ausgeschriebene Forschungspreis 1978 für Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung fand eine erfreuliche Beachtung an den Hochschulen. Absicht war es, besonders herausragende Abschlußarbeiten von Hochschülern und Fachhochschülern zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung anzuerkennen, zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu ermuntern und bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten zu erschließen. Von den insgesamt 58 eingesandten Arbeiten waren 31 Diplomarbeiten, 8 sonstige Universitäts-Abschlußarbeiten, 12 Dissertationen und 7 Graduirungsarbeiten aus Fachhochschulen. Inhaltlich verteilen sich die Arbeiten etwa zu gleichen Teilen auf wirtschaftswissenschaftliche, berufssoziologische und berufsbildungs-/berufspädagogische Themen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herausgebern der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“, wählte 3 Arbeiten aus, die mit einem Preis ausgezeichnet wurden, und 11 Arbeiten, die prämiert wurden. Vorgesehen ist eine Veröffentlichung in der Buchreihe des IAB, den „Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“, die Arbeiten der Preisträger vollständig, die prämierten Arbeiten in Auszügen oder Zusammenfassungen in einem Sammelband.

## Gliederung

1. Das Anliegen
2. Die Durchführung
3. Die Ergebnisse
4. Die Preisträger
5. Zum Forschungspreis 1979

Anhang: Verzeichnis der Arbeiten der Preis- und Prämiengewinner

### 1. Das Anliegen

Die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung als eigene Disziplin hat eine kurze Tradition. Institutionalisiert besteht sie seit Errichtung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)<sup>1)</sup> der Bundesanstalt für Arbeit (BA)<sup>2)</sup> 1967, gesetzlich ausdrücklich gefordert durch das Arbeitsförderungsgesetz (AFG)<sup>3)</sup> von 1969, gefördert durch die Umkehrung der

arbeitsmarktpolitischen Problemlage<sup>4)</sup> seit 1973/74, die neben den außeruniversitären Forschungsinstituten auch die Hochschulforschung und -lehre zu intensiverer Beschäftigung mit Arbeitsmarktfragen<sup>5)</sup> anregte.

Die Bundesanstalt für Arbeit – einerseits im Schnittpunkt der durch ihre dreigliedrige Selbstverwaltungsorganisation gekennzeichneten wirtschafts-, sozial-, bildungs- und gesellschaftspolitischen Interessenlinien, andererseits durch ihre Dienststellen in das arbeitsmarktpolitische Geschehen vor Ort und in direkter menschlicher Begegnung eingeflochten<sup>6)</sup>, schließlich mit ihrem der Hauptstelle der BA organisatorisch eingegliederten Forschungsinstitut<sup>7)</sup> eng verbunden mit der Wissenschaftsdiskussion<sup>8)</sup> und -Organisation<sup>9)</sup> – hat Ende 1977 aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der deutschen Arbeitsverwaltung – zugleich 25 Jahre BA und 10 Jahre IAB – erstmalig ihren Forschungspreis 1978 für Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ausgeschrieben, der eine erfreuliche Beachtung an den Hochschulen fand.

Absicht war es, besonders herausragende Abschlußarbeiten von Hochschülern und Fachhochschülern zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung anzuerkennen, zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu ermuntern und bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten zu erschließen.

### 2. Die Durchführung

Zur Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten für ein unabhängiges, mit der Materie vertrautes Preisgericht bot es sich an, den Herausgebern der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ die Mitwirkung anzutragen, die auch gern übernommen wurde. Die Herren Professor *Karl Martin Bolte*, München, Dr. *Hans Büttner*, Frankfurt, Professor *Theodor Ellinger*, Köln, Professor *Harald Gerfin*, Konstanz, *Professor Hans Kettner*, Hannover, und Professor *Karl-August Schäffer*, Köln, hatten, nicht zuletzt als Mitglieder des früheren Sachverständigenremiums des IAB in seiner Aufbauphase von 1967 bis 1974, eine enge Beziehung zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in der BA und zum IAB. Zusammen mit *Josef Stingl*, dem Präsidenten der BA und Dr. *Dieter Mertens*, dem Direktor des IAB, stand ein Gremium zur Verfügung, dessen Sachverstand im wesentlichen alle Problemfelder der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung<sup>10)</sup>, soweit sie in der BA betrieben wird, abdeckte und das in seiner Gesamtheit die Gewähr dafür bot, daß die interdisziplinär

<sup>1)</sup> Zur Chronologie der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und zum ersten Aufgabenkatalog für das IAB siehe „Quintessenzen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 1968-1971“ (QuintAB 72), ferner „Drittes Schwerpunktprogramm des IAB für den Zeitraum 1978-1982“ in: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MatAB) 2/1978.

<sup>2)</sup> Über die Beiträge der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur Erfüllung der Aufgaben der Bundesanstalt für Arbeit siehe „Überlegungen zu einer vorausschauenden Arbeitsmarktpolitik“ I (1974) und II (1978).

<sup>3)</sup> § 3 Abs. 2 Satz 2 AFG und § 6 Abs. 1 Satz 1 AFG.

<sup>4)</sup> Vgl. dazu das am 10. Januar 1977 der Bundesregierung vorgelegte Gutachten der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel.

<sup>5)</sup> Nach dem für die Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel erarbeiteten Gutachten „Lücken der Arbeitsmarktforschung“ (Band 136 der Reihe, Göttingen 1976) hat sich die gesamte Kapazität der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der Mitte der sechziger Jahre etwa verzehnfacht; gegenwärtig seien – auf Jahresbasis gerechnet – etwa 200 bis 250 Wissenschaftler auf diesem Forschungsgebiet tätig (IAB: ca. 35 Wissenschaftler, insgesamt 81 1/2 Planstellen).

<sup>6)</sup> Die einzige (außer der Wehr- und der Postverwaltung) Bundesverwaltung mit örtlichen Dienststellen.

<sup>7)</sup> Dazu „Drittes Schwerpunktprogramm des IAB für den Zeitraum 1978-1982“ (MatAB 2/1978) und „17. Arbeitsbericht (1978) des IAB“ (mit Jahresbericht 1976/77) (MatAB 5/1978).

<sup>8)</sup> Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse werden in den „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ veröffentlicht. Die Zeitschrift soll ein wissenschaftliches Forum in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung sein; hier werden nicht nur Arbeitsergebnisse des IAB, sondern auch wichtige, ausschließlich originale Arbeiten anderer Autoren veröffentlicht. Die in den »Mitteilungen« abgedruckten Beiträge liegen inhaltlich in der alleinigen Verantwortung der Autoren; sie dürfen nicht als Auffassungen von Institutionen interpretiert werden.

<sup>9)</sup> Mit zentralen Koordinierungsaufgaben auf dem Gebiet der Forschungsdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung; ferner durch Veranstaltung von themenorientierten Forschungstreffen und durch Integration der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in das Fachinformationssystem Sozialwissenschaften im Rahmen des Bundesförderungsprogramms Information und Dokumentation.

<sup>10)</sup> Ausführlich dargestellt im »Dritten Schwerpunktprogramm des IAB für den Zeitraum 1978-1982« (MatAB 2/1978), Textziffern 13 bis 87.

zu orientierenden Entscheidungen sachgerecht und ausgewogen getroffen würden.

Zum Forschungspreis konnten eingereicht werden seit dem 1. Januar 1977 bewertete Abschlußarbeiten von Hochschülern und Fachhochschülern zu Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; die Arbeiten sollten in der Regel über die Lehrstühle, die sie betreut hatten, bis zum 30. Juni 1978 eingereicht werden. Der Ausschreibungstext enthielt einen Hinweis zur Frage etwaiger Veröffentlichungsrechte an den erfolgreichen Arbeiten. Von den insgesamt 58 eingesandten Arbeiten waren 31 Diplomarbeiten, 8 sonstige Universitäts-Abschlußarbeiten, 12 Dissertationen und 7 Graduierungsarbeiten aus Fachhochschulen. Inhaltlich verteilten sich die Arbeiten etwa zu gleichen Teilen auf wirtschaftswissenschaftliche, berufssoziologische und berufsbildungs-/berufspädagogische Themen.

Vor der endgültigen Auswahl durch das Preisgericht erfolgte eine Vorbegutachtung durch das IAB (auch in Beratung mit Fachleuten anderer Abteilungen der Hauptstelle der BA), wobei versucht wurde, folgende Kriterien in die Beurteilung einzubeziehen:

- Thematische Relevanz für die Arbeitsmarkt- und Berufsforschung aus der Sicht des IAB
- Geschlossenheit der Darstellung
- Wissenschafts- und Praxisrelevanz
- Berücksichtigung des Forschungsstandes, Auffüllen von Forschungslücken
- Vielfalt der Verarbeitungsschritte, Differenziertheit, mit/ohne Umsetzung
- Entwicklung und Anwendung neuer Methoden, Theorien (Aktualität, Kreativität), Innovationswert und Originalität
- Kenntnisreichtum
- Verständlichkeit
- Veröffentlichungswert.

Das Preisgericht wählte 3 Arbeiten aus, die mit einem Preis in Höhe von 2000 DM ausgezeichnet wurden, und 11 Arbeiten, die mit einer Prämie in Höhe von 500 DM gewürdigt wurden<sup>11)</sup>. Insgesamt hat das Preisausschreiben eine erhebliche Zahl qualifizierter Arbeiten erbracht, unter denen die Auswahl für eine begrenzte Zahl von Prämierungen zu treffen für das Preisgericht nicht einfach war. Insofern haben auch die letztendlich nicht preisgekrönten Einsendungen zum Gelingen des Preisausschreibens beigetragen – ungeachtet des fachlichen Interesses, das alle Arbeiten bei Veranstalter und Preisgericht erwarten konnten und gefunden haben.

Für die mit Preisen und Prämien gewürdigten Arbeiten ist eine Veröffentlichung in der Buchreihe des IAB, den „Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ vorgesehen, die Arbeiten der Preisträger vollständig, die prämierten Arbeiten in Auszügen oder Zusammenfassungen in einem Sammelband. Ferner sollen die Arbeiten in die „Literaturdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ aufgenommen werden; die Einsender wurden angeregt, soweit sie weiterhin wissenschaftlich auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung tätig sein würden, ihre künftigen Projekte für die Aufnahme in die „Forschungsdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ zu melden. Unabhängig von der Begutachtung durch das Preisgericht wurde durch das IAB in einzelnen Fällen auf Aspekte der Arbeiten aufmerksam gemacht, die eine weitere (in Zusammenarbeit mit den Verfassern auszuführende) Verwertung erwägenswert erscheinen ließen, bestehend etwa in einer Verarbeitung für die BA-internen Informationsmedien für die Beratungs-

und Vermittlungsdienste der BA; hierzu nimmt das IAB Verbindung mit den operativen Abteilungen der Hauptstelle der BA auf (Arbeitsberatung/Arbeitsvermittlung, Förderung der beruflichen Bildung, Berufsorientierung/Berufsberatung, Vermittlung in Ausbildungsstellen, Beratung und Vermittlung besonderer Personenkreise auf dem Arbeitsmarkt usw.).

Nach der abschließenden Zusammenkunft des Preisgerichts Anfang November 1978 wurden die Teilnehmer über das Ergebnis informiert, die Verfasser der 14 Preis- und Prämienarbeiten wurden vom Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit zur Übergabe der Preise am 5. Dezember 1978 nach Nürnberg eingeladen. Die Übergabe wurde verbunden mit einem formlosen Kolloquium zu Arbeitsmarktfragen, bei dem auch Gelegenheit bestand, mit Mitarbeitern des IAB Kontakt aufzunehmen. Im Sinne des Anliegens, nicht nur herausragende Einzelarbeiten anzuerkennen, sondern auch zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu ermuntern und bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten zu erschließen, wurden die betreuenden Lehrstühle über das Ergebnis der Einsendung aus ihrem Wirkungsbereich unterrichtet. Allen Teilnehmern, Verfassern und betreuenden Lehrstühlen wurde ein Informationspaket über die Bundesanstalt für Arbeit und ihr Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, insbesondere über die in der BA betriebene Arbeitsmarkt- und Berufsforschung übersandt, nicht nur in der Absicht, den Veranstalter des Forschungspreises noch näher vorzustellen, sondern auch in der Hoffnung, daß die Verfasser der eingesandten Arbeiten darin weitere Anregungen zum Thema Arbeitsmarkt fänden, verbunden mit dem Angebot, falls sie sich in Studium oder Beruf auch künftig mit speziellen Arbeitsmarktfragen beschäftigten, weiter mit dem IAB im wissenschaftlichen Kontakt zu bleiben.

### 3. Die Ergebnisse

Eine Auswertung der 58 eingereichten Arbeiten nach zählbaren Merkmalen ergab folgende – interessanten, wenn auch sicherlich nicht repräsentativen – Aufschlüsse über die Beschäftigung mit Themen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung an den Hochschulen. Unter den Verfassern befanden sich 50 Männer und 13 Frauen (eine Arbeit hatte 3 Verfasser, drei Arbeiten hatten 2 Verfasser); das Verhältnis betrug im Hochschulbereich 45 zu 10, im Fachhochschulbereich 5 zu 3.

Beteiligt waren 31 Hochschulen mit 51 Arbeiten und 7 Fachhochschulen mit 7 Arbeiten. Mit 4 Arbeiten waren vertreten die Hochschulen in Köln, mit je 3 Arbeiten die Hochschulen in Erlangen-Nürnberg, Mannheim, Bielefeld, Hannover, Frankfurt und Berlin, mit je 2 Arbeiten die Hochschulen in Konstanz, Gießen, Regensburg, Freiburg, Göttingen, Münster, München und Wien, mit je 1 Arbeit die Hochschulen in Kassel, Hamburg, Aachen, Braunschweig, Paderborn, Hohenheim, Kiel, Karlsruhe, Siegen, Bochum, Würzburg, Trier und Duisburg, mit je 1 Arbeit die Fachhochschulen in Bielefeld, Dortmund, Hamburg, Düsseldorf, Aachen, Hagen und München.

Neben den 31 Diplomarbeiten und 12 Dissertationen nahmen sich die 8 sonstigen Hochschul-Abschlußarbeiten und die 7 Fachhochschul-Abschlußarbeiten ihrer Zahl nach bescheiden aus. Der fachlichen Zuordnung nach ergibt sich folgende Verteilung: Dissertationen 5 mal Dr. phil. (päd.), 1 mal Dr. rer. nat., 2 mal Dr. sc. agr. und 4 mal Dr. rer. pol.; Diplomarbeiten 10 mal Dipl.-Vw., 6 mal Dipl.-Soz., 4 mal Dipl.-Hdl., 4 mal Dipl.-Päd., 2 mal Dipl.-Psych., je 1 mal Dipl.-Kfm., Dipl.-Verw.wiss., Dipl.-Forstw., Dipl.-Ing. und Dipl.-Agr.Ing.; sonstige Zulassungsarbeiten je 2 mal M. A. Er-

<sup>11)</sup> Sie sind im Anhang in alphabetischer Folge der Verfassernamen aufgeführt; siehe auch nachstehend zu 3. Die Ergebnisse und 4. Die Preisträger.

zieh.-Geowiss., Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen, 1 mal Lehramt an Sonderschulen und eine Seminararbeit. Die Fachhochschularbeiten kamen aus den Fachbereichen Wirtschaft, Sozialarbeit, Maschinenbau und Chemie-Ingenieur-Technik, Theologie/Religionspädagogik, Sozialwesen, Maschinenbau und Betriebswirtschaft.

#### 4. Die Preisträger

Der Rahmen von fünf Arbeiten, die maximal mit einem Preis ausgezeichnet werden konnten, wurde nicht ganz ausgeschöpft. Das Preisgericht entschied sich für die drei Arbeiten (ohne Rangfolge)

- „Berufstätigkeit und Beschäftigungssituation akademischer Pädagogen“, Dissertation (Wien) von *Herbert Altrichter* bei Prof. *Kreutz*, Pädagogische Hochschule Hannover,
- „Zur Problematik von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß und ohne Berufsausbildung“, Diplomarbeit von *Brigitte Biermann-Berlin* bei Prof. *Wiemann*, Technische Universität Hannover, Lehrstuhl für Sozialpolitik, und
- „Dynamik der Arbeitslosigkeit – Untersuchung von Umschlagprozeß und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland 1966 – 1977“, Dissertation von *Dieter Freiburghaus* bei Prof. *Bolle*, Freie Universität Berlin, Fachbereich Politische Wissenschaften.

Die Arbeit von *Altrichter* zielt darauf, den „Status quo der Beschäftigungssituation pädagogischer Universitätsabsolventen zu analysieren“. Dem sehr ausführlichen theoretischen Teil folgen im empirischen Teil die Ergebnisse einer Totalbefragung aller erreichbaren österreichischen Doktorsabsolventen mit Pädagogik im Hauptfach seit 1966. Dem Verfasser gelang es, beide Teile nahtlos zu einer einheitlichen und abgerundeten Darstellung zu verbinden. Er bespricht die in den letzten Jahren wiederholt vorgelegten Bedarfsschätzungen für Diplom-Pädagogen, vergleicht sie miteinander und unterzieht sie einer kritischen Würdigung. Dabei zeichnet sich seine Argumentation durch Kenntnisreichtum zur Prognosethematik und ihrer Kritik aus; die Operationalisierung relevanter Merkmale im Zusammenhang mit der von ihm durchgeführten Befragung ist teilweise durch Phantasie und Originalität gekennzeichnet, wobei der Bezug zu den theoretischen Konzepten sehr eng ist. Verschiedene empirische Befunde werden kreativ kommentiert und damit weiterführende Denkanstöße gegeben. Vorliegende empirische Erhebungen sowie die einschlägige Literatur wurden sehr sorgfältig und unter Ein-schluß des jüngsten Informationsstandes erschöpfend aufgearbeitet; daneben werden die einschlägigen Veröffentlichungen zur Entwicklung und Bestimmung von Berufsfeldern für Diplom-Pädagogen kritisch reflektiert und in einen Professionalisierungsansatz eingebaut. Beachtenswert an der in sich geschlossenen Darstellung sind insbesondere sowohl die Nähe zur wissenschaftlichen Forschung als auch die Bedeutung der Ergebnisse für die Praxis. Vor allem aber darf von der Arbeit eine gewisse methodische Wegweisung für die systematische Erkundung auch anderer akademischer Berufsfelder - ein hochaktuelles Forschungsgebiet - erhofft werden.

Die Arbeit von Frau *Biermann-Berlin* befaßt sich mit dem beruflichen und sozialen Schicksal von Jugendlichen, die die Hauptschule ohne einen Abschluß verlassen müssen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Herausarbeitung der institutionellen Gegebenheiten, die den Jugendlichen im allgemeinbildenden Schulsystem, im Ausbildungsbereich sowie im Beschäftigungssystem gleichsam von außen vorgegeben sind und ihren Werdegang und ihre Sozialchancen maßgeblich prägen. Die Untersuchung gelangt zu dem Schluß, daß die

Hauptschule aufgrund einer Reihe von strukturellen, curricularen und schulorganisatorischen Problemen zertifikatlose Abgänger gleichsam von sich aus erzeugt, daß die sich im Sekundarbereich II anschließende Beschulung dieses Personenkreises die von der Hauptschule erzeugten Benachteiligungen eher verstärkt als kompensiert und daß den so geprägten Jugendlichen in der Regel nur Anlerntätigkeiten oder Hilfsarbeiten offenstehen – Tätigkeiten, die nach den Daten der Studie mit äußerst ungünstigen Berufs- und Lebenschancen verbunden sind, welche wiederum einen regelrechten Selbstproduktionszirkel in Gang setzen. Der Wert der Arbeit liegt in den profunden Überlegungen zum thematisierten Problembereich und in der Entwicklung eines konsistenten Bezugsrahmens, in dem die Vielzahl der vorliegenden Einzelbefunde systematisch aufeinander bezogen und kritisch diskutiert werden, ferner in der umfassenden Aufarbeitung von Literatur und Statistiken. Die Arbeit bietet einen guten Einstieg in ein Problem im Grenzbereich zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem; hervorzuheben ist das starke Engagement, aus dem heraus die Autorin (selber Lehrerin) das Thema anpackt, ohne in Polemik zu verfallen und den Blick für das Machbare zu verlieren. Ausdruck der Vertrautheit mit dem Problem und der Verbundenheit mit den Betroffenen ist auch die Mischung von nüchterner Wissenschaftssprache und der entsprechenden Faktenaufbereitung mit journalistischen Stilelementen bei der Schilderung exemplarischer „Karrieren“ von Einzelpersonen. Auch diese Arbeit hat einen hohen Aktualitätsrang.

Die Dissertation von *Freiburghaus* trägt dem Erfordernis einer – angesichts der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit dringlichen – realitätsnahen Arbeitslosigkeitsforschung in weiterführender Weise Rechnung; indem er die Besonderheit der Arbeitsmärkte, die sich in vieler Hinsicht von Gütermärkten unterscheiden, herausarbeitet, kommt er zu neuen Erkenntnisgewinnen. Ausgehend von Forschungsansätzen in den Vereinigten Staaten von Amerika lenkt er das wissenschaftliche Interesse wieder stärker auf die internen Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt und seine Funktionsweise; der thematische Umkreis der Strukturalisierung und Marginalisierung am Arbeitsmarkt wird mit seiner Analyse zur Dynamik der Arbeitslosigkeit für die Bundesrepublik Deutschland makroempirisch angegangen – ein sehr junges und noch recht lückenhaft bearbeitetes Forschungsfeld. Insbesondere seine Aussagen zur abgeschlossenen Dauer der Arbeitslosigkeit, die er mit Hilfe kreativ entwickelter statistischer Methoden aus den vorhandenen Querschnittsdaten der Bundesanstalt für Arbeit gewonnen hat, erlauben neue Schlußfolgerungen aus den Arbeitslosigkeitsdaten, etwa hinsichtlich der unterschiedlichen Beurteilung von Arbeitslosigkeit, je nachdem ob ein bestimmter Bestand an Arbeitslosen sich durch höheren Umschlag mit kurzer Verbleibdauer oder aber durch geringe Betroffenheit und lange Dauer ergibt. Angesichts der auch im IAB in Angriff genommenen Stromgrößenanalyse (die Sonderuntersuchungen der Arbeitslosen und offenen Stellen werden durch entsprechende Erhebungen der Zu- und Abgänge ergänzt) trägt die Arbeit zu einer neuen Sicht der Arbeitsmarktbeobachtung und zu einer Weiterentwicklung der traditionellen Arbeitsmarktstatistik in Richtung auf eine Fortschreibestatistik bei, die sowohl den Bestand als auch die Bewegungen am Arbeitsmarkt laufend erfaßt und damit tiefgreifende Arbeitsmarktanalysen ermöglicht.

#### 5. Zum Forschungspreis 1979

Die Herausgeber der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erklärten sich bereit, auch in Zukunft als Preisgericht für den Forschungspreis der BA für Beiträge

zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung mitzuwirken. Die Erfahrungen, die bei der Auswertung der für den Forschungspreis 1978 eingereichten Arbeiten gesammelt und mit dem Preisgericht diskutiert wurden<sup>12)</sup>, führten zu einigen Modifikationen der Ausschreibung für den Forschungspreis 1979. Die Zielsetzung bleibt unverändert: Es sollen besonders herausragende Abschlusarbeiten aus dem Hochschulbereich zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung anerkannt, es soll zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ermuntert und es sollen bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten erschlossen werden. Eingereicht werden können seit dem 1. April 1978 bewertete, noch nicht veröffentlichte Arbeiten zu Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die für Abschlußprüfungen im Hochschulbereich angenommen wurden.

„Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ wird abgegrenzt im Sinne der Aufgaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung nach dem Forschungsauftrag der Bundesanstalt für Arbeit im Arbeitsförderungsgesetz, also im wesentlichen ohne Forschungsfragen der Berufsbildung im engeren Sinne des Forschungsauftrags des Bundesinstituts für Berufsbildung und ohne Forschungsfragen der Arbeits- und Berufspsychologie und -medizin. Auch 1979 können bis zu 5 Arbeiten mit Preisen von je 2000 DM ausgezeichnet werden; weitere Arbeiten können mit einem Betrag bis zu 500 DM prämiert werden. Für die mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten wird in der Regel eine Veröffentlichung durch die BA angeboten sowie die Aufnahme in die Forschungs- und Literaturdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Auch für prämierte Arbeiten kommt eine Veröffentlichung und Dokumentierung in Frage. Der BA muß gegebenenfalls das Recht zur Veröffentlichung der Arbeit eingeräumt werden. Die Arbeiten können von den betreuenden Lehrstühlen oder direkt von den Verfassern eingereicht werden. Einsendeschlußtermin ist der 31. März 1979 (Poststempel).

**Anhang: Verzeichnis der für den „Forschungspreis 1978 der Bundesanstalt für Arbeit für Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ eingereichten Arbeiten der Preis- und Prämiengewinner (in alphabetischer Folge der Verfasseramen):**

- (1) „Berufstätigkeit und Beschäftigungssituation akademischer Pädagogen“ (*Herbert Altrichter* bei Prof. *Kreutz*, Pädagogische Hochschule Hannover; Dissertation Wien – Dr. phil.)
- (2) „Zur Problematik von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluß und ohne Berufsausbildung“ (*Brigitte Biermann-Berlin* bei Prof. *Wiemann*, TU Hannover, Lehrstuhl für Sozialpädagogik; Diplomarbeit – Dipl.-Päd.)
- (3) „Weiterbildungsverhalten und Rollenkompetenz. Eine empirische Untersuchung zum sozialen Problemlösungsverhalten von Arbeitern“ (*Lothar Bonk* bei Prof. *Siefer*, Univer-

<sup>12)</sup> Unterrichtung der Ausschüsse für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung des Verwaltungsrats und des Vorstands der Bundesanstalt für Arbeit Anfang 1979.

sität Hamburg, Seminar für Sozialwissenschaften; Dissertation – Dr. phil./Päd.)

- (4) „Analyse und Projektion der sektoralen und regionalen Arbeitskräfteentwicklung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland“ (*Joachim Freiherr von Braun* bei Prof. *de Haen*, Universität Göttingen, Inst. f. Agrarökonomie; Dissertation – Dr. rer. agr.)
- (5) „Dynamik der Arbeitslosigkeit-Untersuchung von Umschlagprozeß und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland 1966-1977“ (*Dieter Freiburg-haus* bei Prof. *Bolle*, FU Berlin, Fachbereich Politische Wissenschaften; Dissertation – Dr. rer. pol.)
- (6) „Entscheidungshilfe für Hauptschüler bei der Wahl einer Ausbildungsstelle“ (*Uwe Gerds* bei Prof. *Irlé*, Universität Mannheim, Fakultät f. Sozialwissenschaften; Diplomarbeit-Dipl.-Soz.)
- (7) „Beeinflussungsmöglichkeiten der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland durch Senkung des Arbeitsvolumens“ (*Jürgen Hacker* bei Prof. *Clement*, Universität Wien, Institut für Sozialökonomie; Dissertation – Dr. rer. pol.)
- (8) „Arbeitsmarkt und Arbeitsmobilität. Versuche zu einer soziologischen Arbeitsmarktperspektive“ (*Wolfgang Kleber* bei Prof. *Lepsius*, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Soziologie; Diplomarbeit – Dipl.-Soz.)
- (9) „Probleme der Wiedereingliederung langfristig arbeitsloser Männer in Nordrhein-Westfalen“ (*Hüben Krieger* bei Prof. *Blume*, Seminar für Sozialpolitik der Universität Köln; Diplomarbeit – Dipl.-Vw.)
- (10) „Ungleichgewicht und Anpassung in den besonderen Strukturen des Arbeitsmarktes – Neuere theoretische und empirische Aspekte“ (*Joachim Möller* bei Prof. *Wulf*, Universität Konstanz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Statistik; Diplomarbeit – Dipl.-Vw.)
- (11) „Die psychischen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit als verfassungspolitisches Problem“ (*Thomas Pietschmann* bei Prof. *Wittkämper*, Institut für Politikwissenschaft der Universität Münster; Zulassungsarbeit für das Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- (12) „Die berufsorientierenden Hilfen von Schule und Berufsberatung aus der Sicht Jugendlicher. Durchführung und Ergebnisse einer Untersuchung in Aachener Berufsschulen 1976“ (*Gerhard Pook* bei Prof. *Pöggeler*, Pädagogische Hochschule Rheinland – Abteilung Aachen –, Seminar für Allgemeine Pädagogik; Diplomarbeit- Dipl.-Päd.)
- (13) „Varianten der Arbeitszeitverkürzung und ihre Effizienz als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ (*Klaus-Dieter Schulz* bei Prof. *Rettig*, Universität Köln, Staatswissenschaftliches Seminar; Diplomarbeit – Dipl.-Vw.)
- (14) „Die Theorie des dualen Arbeitsmarkts – Darstellung und Kritik“ (*Hans Ullmann* bei Prof. *Pagenstecher*, Universität Erlangen-Nürnberg, Seminar für Sozialökonomie und Wirtschaftsstatistik; Diplomarbeit – Dipl.-Vw.)